

# Berliner Zeitung

## Die Gelbe Tonne ist bankrott

Mülltrennung ist seit Jahren ruinös. Statistik der Regierung vertuscht Recycling-Desaster

MATTHIAS HOCHSTÄTTER

**W**er zu Hause seinen Müll trennt, denkt, er tue der Umwelt und dem Klima Gutes. Vor allem bei den bösen Verpackungen aus Kunststoff wird das Umweltbewusstsein der Deutschen besänftigt, wenn sie in der Gelben Tonne landen.

Doch der allermeiste aus Erdöl gewonnene Kunststoff wird nicht recycelt, auch wenn die gefeierte Recyclingquote von 70 Prozent für 2024 von Umweltbundesamt und Verpackungsindustrie etwas anderes suggeriert. Der deutsche Titel des Recycling-Weltmeisters basiert leider nur auf einem statistischen Trick. Die als Erfolg verkaufte Quote schrumpft in sich zusammen, wenn man die recycelten Mengen nicht nur theoretisch berechnet, sondern tatsächlich nachverfolgt.

Doch von Anfang an: In Deutschland werden laut Verband der Chemischen Industrie (VCI) über elf Millionen Tonnen Kunststoff pro Jahr verbraucht. Als Abfall statistisch erfasst werden davon nur rund sechs Millionen Tonnen, die Haushalte, Gewerbe und Industrie wegwerfen.

Davon sind etwa 2,8 Millionen Tonnen Kunststoffverpackungen, schätzt die Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM). Von diesen hat die Industrie etwa 1,1 Millionen Tonnen Plastik-Verpackungen bei der Zentralen Stelle Verpackungsregister (ZSVR) lizenziert. Und davon wurden 764.500 Tonnen aus den Gelben Tonnen der „werkstofflichen Verwertung zugeführt“, wie Ines Oehme vom Umweltbundesamt (UBA) der Berliner Zeitung erklärt: „Dieses

Verhältnis ergibt die Quote von 70,8 Prozent.“

Allerdings werden aus den von umweltbewussten Bürgern gesammelten Verpackungen am Ende nur wieder 550.000 Tonnen recycelte Kunststoff-Behälter. Die GVM erklärt das damit, dass etwa ein Viertel der Menge im Produktionsprozess verloren geht. Die tatsächliche Recycling-Quote liegt also nur bei etwa 50 Prozent.

Das heißt: Die UBA-Statistik endet mit dem Abladen der sortierten Ballen aus Verpackungs-

Ruhrpott. Ähnliches wird aus anderen EU-Staaten und den USA gemeldet.

Die Gründe liegen auf der Hand: Recycling ist sehr energieaufwendig und daher teuer. Neuplastik aus Erdöl ist nach wie vor viel billiger. Zudem bietet China weitaus günstiger Rezyklate an.

Ob nur das Granulat der pleitegegangenen Hersteller in den Verbrennungsöfen der Zement-Industrie landet, ist derzeit das große Geheimnis der Recycling-Branche. Die Nachfrage nach Re-

Kanzler Friedrich Merz und Wirtschaftsministerin Katherina Reiche „den sofortigen Dialog über konkrete Maßnahmen zur Sicherung des Kunststoffrecyclings als strategischen Wirtschaftszweig“. Sie mahnen: „Das Kunststoff-Recycling in Europa steht vor dem Aus.“

Bis Ende 2025 seien beim Kunststoff fast eine Million Tonnen Recyclingkapazität durch Werksschließungen oder Insolvenzen verloren gegangen, heißt es in dem Brief. Die Zahl der Schließungen habe sich 2024 gegenüber 2023 verdoppelt. Für 2025 werde eine Verdreifachung gegenüber 2023 erwartet.

„Auch der Iran-Krieg und höhere Erdöl-Preise werden an der geringen Nachfrage wohl nichts ändern“, so der Berliner Umwelt-Ingenieur und Experte für Abfallwirtschaft Rüdiger Oetjen-Dehne: „Neu-Plastik wird weiter billig bleiben.“ In dieser Situation helfe nur ein Weniger an Verpackungen und Einsatzquoten von Rezyklaten, so Oetjen-Dehne zur Berliner Zeitung. Doch die neue EU-Verpackungsverordnung sieht solche Quoten erst ab 2030 verpflichtend vor. Das könnte für die Branche bereits zu spät sein.

Auch in anderen Bereichen kriselt es. Die Recycler von Alttextilien überrollte wegen der Billigtexilien von Shein, Temu und anderen eine Insolvenzwelle, Altpapier erlebt einen drastischen Nachfrage-Rückgang, da fast nur noch minderwertige Kartonagen vom Online-Versand in der blauen Tonne landen. Und bei Altglas sinkt der Wert ebenfalls, da die Industrie ihre Getränke billiger in Plastik als in Glas abfüllen lässt. Die Recycling-Wirtschaft steht auf der Kippe. Und damit auch der Umweltschutz.

### „Recycling ohne Nachfrage ist kein Kreislauf.“

Dirk Textor vom Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung

plastik auf dem Hof der Kunststoff-Hersteller. Diese Plastik-Recycler werfen die brauchbaren Abfälle in ihre Extruder, die das Altplastik aufschmelzen, reinigen und zu Granulat aufbereiten. Hier entstehen laut GVM im Schnitt Verluste von 26,3 Prozent. Doch selbst eine Recycling-Quote von 50 Prozent klingt nur gut. Sie ist in Wahrheit noch viel, viel niedriger.

Denn was beim Plastik-Recycler anschließend mit dem Plastikgranulat passiert, weiß derzeit niemand so genau. Seit einigen Jahren stecken die Plastik-Recycler in einer schweren Krise und gehen reihenweise insolvent. Zuletzt etwa die Tecplast Recycling GmbH in Genthin nordöstlich von Magdeburg, die Grünstoff Kunststoff Recycling GmbH in Frankfurt am Main oder etwa die AB Kunststoffrecycling GmbH aus dem

cycling-Plastik geht jedenfalls gegen null.

„Die ausgewiesenen Recyclingquoten wirken auf den ersten Blick eindeutig, sie spiegeln jedoch nicht die tatsächliche Situation der Branche wider“, sagt Dirk Textor vom Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (BVSE). Die Quote belege nicht, dass das Altplastik wieder zum Einsatz komme. „Recycling ohne Nachfrage ist kein Kreislauf“, so Textor. „Wenn Rezyklate auf Halde liegen, erzeugen wir Statistik, aber keine Ressourcenschonung.“

Während das Umweltbundesamt seine Statistik schön, steht der umweltbewegten Branche das Wasser bis zum Hals. Dirk Rossmann, Werner & Mertz (Frosch), Remondis, Der Grüne Punkt und das Deutsche Verpackungsinstitut forderten Ende März in einem Offenen Brief an

Auskopplung des Beitrages mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Verlages.



Wenn Sie den QR-Code scannen, gelangen Sie auf berlinerzeitung.de

Berliner Verlag GmbH, 11509 Berlin  
Redaktion: +49 (0)30 633 311 457  
(Mo–Fr 13–14 Uhr)

Leserservice: +49 (0)30 2327-77  
leserservice@berlinerverlag.com  
(Mo–Fr 8–17 Uhr, Sa 8–14 Uhr)

Anzeigen: +49 (0)30 2327-50  
anzeigen@berlinerverlag.com  
aboshop.berlinerzeitung.de/

Postvertriebsstück A6517t/  
Entgelt bezahlt.  
Preis 2,90 € (Mo–Fr), 4,50 € (Sa)



4 194050 502907 41014